

Erste Hilfe Box für DaZ- Unterrichtende an VS und NMS

Gertrud Innerhofer-Lindenthal und Christine Swoboda

In diesem Beitrag präsentieren wir die „Erste Hilfe Box für DaZ- Unterrichtende an VS und NMS“, ein Leitfaden für die Arbeit mit SeiteneinsteigerInnen ohne Vorkenntnisse, den wir als Abschlussarbeit im Rahmen des Lehrgangs „Linguistisch basierte Deutschdidaktik“ (2015-2016), geleitet von Dr. Margit Ergert, erstellt haben.

Dieses Konzept richtet sich an all jene LehrerInnen im Volks- und Mittelschulbereich, die SeiteneinsteigerInnen innerhalb weniger Wochen mit der Basis der deutschen Sprache im Rahmen einer additiven Unterrichtssituation vertraut machen sollen.

Da es unserer Meinung nach dafür an probaten linguistisch basierten sowie spracherwerbsbezogenen Konzepten fehlt, haben wir einen Leitfaden entwickelt, der die SchülerInnen mittels aufeinander abgestimmter Wortschatz- und Themenbereiche, Sprechabsichten sowie grammatikalischer Strukturen zum A1-Niveau führt. Die begleitenden methodischen Vorschläge und die Hinweise in der Lehrerhandreichung bezüglich Materialien und deren Einsatzmöglichkeiten, Unterlagen und Links sollen die LehrerInnen bei der Umsetzung unterstützen.

Fachwissenschaftlicher Zusammenhang

Bei der Erstellung des Leitfadens standen drei wesentliche Aspekte der Sprachvermittlung im Vordergrund: Als Grundlage orientieren wir uns an den sprachlichen Basisqualifikationen (Ehlich, 2008), die „nicht unabhängig voneinander, sondern miteinander vernetzt erworben werden.“ (Kalkavan-Aydin, 2015, S. 26).

Die grammatische Progression basiert auf der Profilanalyse und den Erwerbssequenzen von Grieshaber, da wir davon überzeugt sind, dass die grammatikalischen Themen nicht willkürlich eingeführt werden können, sondern dem natürlichen Erstspracherwerb angepasst werden müssen (Grieshaber, 2010).

Unsere Hauptzielgruppe sind Kinder in Fluchtsituationen, die mit dem europäischen Kontext nicht vertraut sind, sowie alle anderen Kinder, die ohne Deutschkenntnisse in den österreichischen Schulalltag einsteigen müssen. Diesem Umstand versuchten wir besonders bei der Wortschatzvermittlung Rechnung zu tragen, indem wir auf eine geringe Dosierung achteten und durch Sprachhandlungen den Wortschatz sukzessive entwickelten. Die Kinder

„verfügen zwar schon über einen Grundwortschatz in ihrer Erstsprache, müssen aber viele Konzepte erst noch entwickeln oder differenzieren, vor allem dann, wenn das konzeptuelle System, das sie in ihrer Erstsprache aufgebaut haben, durch kulturspezifische Vorgaben vom konzeptuellen System der Zielsprache abweicht oder wenn ihre Erstsprache noch nicht altersgemäß entwickelt werden konnte.“ (Apeltauer 2014, S. 247)

Darstellung des didaktischen Problems

In der Arbeit mit SeiteneinsteigerInnen sind wir Lehrpersonen meist mit sehr heterogenen Gruppen in Bezug auf Alter, Schulerfahrung, Alphabetisierungsgrad, Herkunftssprachen und Vorkenntnisse der deutschen Sprache konfrontiert.

Erschwert wird die Unterrichtssituation zusätzlich durch häufig unkoordinierte und unprofessionelle Rahmenbedingungen im DaZ-Bereich an den Schulen. So verfügen die Lehrkräfte in den seltensten Fällen über eine DaZ-Ausbildung, außerdem findet der Unterricht des Öfteren unregelmäßig, in zu geringem Ausmaß oder in zu großen, heterogenen Gruppen und vor allem ohne durchgängiges Konzept statt. Aus diesen Gründen ist ein unterrichtstragendes DaZ-Lehrwerk, wie es in homogenen Deutschkursen Verwendung findet, nicht zielführend. Obwohl in letzter Zeit sehr viele DaZ-Materialien auf den Markt gekommen sind, lässt sich diese Fülle an Unterlagen ohne ein gutes, aufbauendes Konzept und ohne einen roten Faden kaum nützen.

Lösungsschritte

Selbst mit dieser unzufriedenstellenden Situation im schulischen DaZ-Bereich konfrontiert, war es uns ein Anliegen, die eigenen Erfahrungen aus langjährigem DaF/DaZ-Unterricht in eine „Erste Hilfe Box“ zu verpacken. Diese beinhaltet ein aufbauendes Konzept in Form eines didaktischen Leitfadens für die Grund- und Mittelschule, das die Lernenden zum A1-Niveau des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (Kann-Beschreibungen siehe <http://www.europa-eischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php> Stand: 18.10.2018) führt. Der Unterricht, für den der Leitfaden konzipiert ist, findet in einer „Pull-Out“-Situation statt, d.h. die Lernenden erhalten außerhalb ihrer Stammklasse Deutschstunden. Unser didaktisches Ziel ist es, den Deutschlernenden im Rahmen dieses additiven Unterrichts elementare Sprachmuster zu vermitteln, auf denen sie in der Folge aufbauen können. Eine solide, gut gefestigte Grundlage ist unserer Meinung nach die Basis für einen erfolgreichen Spracherwerb. Es erscheint uns wichtig, mit den SchülerInnen sprachliche Handlungsfähigkeit auf zwei Ebenen zu entwickeln. Einerseits sollten sie mittels ihrer sprachlichen Fähigkeiten Kommunikationsziele erreichen und andererseits sollten die Lernenden Einsicht in die Strukturen und das Funktionieren der deutschen Sprache erlangen, um diese selbständig anwenden und erweitern zu können.

Der Leitfaden stellt das Gerüst dar und umfasst die Bereiche *Themen* und *Wortschatz*, *Sprechabsichten* sowie die *Grammatik* im engeren Sinne. *Methodische Hinweise* und *Bemerkungen* bzw. *Differenzierungsvorschläge* ergänzen das Raster.

Wir möchten betonen, dass es sich dabei allerdings nicht um Kopiervorlagen oder fertige Stundenbilder handelt. Dies hätte unserer Ansicht nach aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen, welche die Lernenden mitbringen und die man in den Schulen vorfindet, wenig Sinn.

Die tabellarische Form des Leitfadens soll zu mehr Übersichtlichkeit beitragen und das täg-

liche Arbeiten erleichtern. So kann man auf einen Blick erkennen, welche Themen mit welchen Sprechabsichten und grammatikalischen Inhalten verknüpft sind (vgl. Tabelle 1: Leitfaden).

In Folge erläutern wir die einzelnen Rubriken des Leitfadens.

Wortschatz/Themen

Die ausgewählten Themenbereiche sind die Verbindung zur Lebenswelt der SchülerInnen und beziehen sich auf ihre Person und ihre direkte Umwelt. Diese Themen bedingen den Wortschatz und stellen den Rahmen für die Sprachhandlungen dar. Der Wortschatz an sich ist nicht extra aufgelistet und muss daher von der Lehrperson selbst erstellt werden. In diesem Zusammenhang gibt es in der Lehrerhandreichung wichtige Grundsätze der Wortschatzvermittlung bezüglich der Berücksichtigung der vier Fertigkeiten, dem Prinzip der Kontexteinbettung, der Unterscheidung zwischen thematischem und Funktionswortschatz oder der Frage nach der richtigen „Dosierung“ des Vokabulars.

Sprechabsichten

Sprache ist menschliches Mittel der Kommunikation und mit den Sprech-ABSICHTEN soll ein Ziel erreicht werden. Es steht also der Inhalt im Vordergrund, der einerseits authentisch und lebensnah den Bedürfnissen der SchülerInnen entsprechen sollte und andererseits in eine sprachlich korrekte, doch einfache und durchschaubare Form verpackt ist. Deshalb handelt es sich um Phrasen und Sätze, die klare Muster der deutschen Sprache darstellen und nach erlangter Festigung beliebig erweitert werden können. Diese Sprechabsichten und Chunks erscheinen im Leitfaden in kursiver Schrift.

Grammatikstrukturen

Mit dem Leitfaden wollen wir sprachliche Muster und Strukturen sichtbar, vermittelbar und erlernbar machen, damit sich die SchülerInnen ein klares Grundgerüst der deutschen Sprache konstruieren können, um sich dann ihr „Sprachenhaus“ weiter auszubauen. Darum werden Grammatikstrukturen zuerst mit „eindeutigen“ Beispielen eingeführt, dann mit vielen

Wortschatz/! Themen	Sprechabsichten	Grammatikstrukturen	Erklärungen und Diff. Sek1	Methodische Hinweise!
Tageszeiten benennen Uhrzeit (halbe und Viertelstunden) angeben den Tagesablauf beschreiben	<i>Am Morgen stehe ich um 7 Uhr auf.</i> <i>Wann stehst du auf?</i> <i>Am Morgen...</i> <i>Am Vormittag....</i> <i>Am/Zu Mittag.....</i> <i>Am Nachmittag...</i> <i>Am Abend...</i> <i>In der Nacht...</i> <i>Um Mitternacht...</i>	Temporale Präpositionen im Kontext mit Tageszeiten einführen und verwenden Einführung der trennbaren Verben (<i>aufstehen, anziehen, losgehen, einsteigen, fernsehen, einpacken,...</i>) Anwendung der rechten Satzklammer <i>Ich stehe auf.</i> <i>Ich stehe um 7 Uhr auf.</i> <i>Ich stehe jeden Tag um 7 Uhr auf.</i> <i>Am Morgen frühstücke ich.</i> <i>Am Vormittag rechne und schreibe ich.</i> <i>Zu Mittag gehe ich nach Hause.</i> <i>Am Nachmittag spiele ich.</i> <i>Am Abend sehe ich fern.</i> <i>Dann schlafe ich.</i>	Sek I: Digitale versus analoge Uhrzeit. <i>Es ist 18:30 Uhr.</i> <i>Es ist halb sieben.</i>	Tagesstruktur über eine Bild- oder Hörgeschichte einführen: die ausgeschnittenen Bilder ordnen lassen, Tageszeiten (Bild- und Wortkarten) zuordnen, Sätze mit vorgegebenen Wortelelementen schreiben Tageszeiten mit Tätigkeiten und Uhrzeiten verbinden Einführung der trennbaren Verben: große Verbkarte im Infinitiv, Morphemschnitt nach der Vorsilbe (AUFstehen) – das Verb mit der Schere auseinanderschneiden. Sätze legen (Abb. 10) Transfer auf die eigene Situation (Mein Tag)

Tab. 1: Leitfaden

Analogisätzen geübt und gefestigt und schlussendlich auf andere Situationen übertragen und erweitert. Wir folgen dem Prinzip der zyklischen und flachen Progression.

Erklärungen und Differenzierung für Sek 1

Einerseits werden in dieser Spalte Erklärungen zur Umsetzung oder Hinweise zu möglichen Stolpersteinen gegeben und andererseits zeigen wir Möglichkeiten der Differenzierung für ältere Kinder oder Jugendliche in der Sekundarstufe I auf. Die Unterschiede in der kognitiven Entwicklung erlauben ein expliziteres Heranführen an die grammatikalischen Strukturen. Was bei kleineren Kindern implizit geübt und gefestigt wird, kann bei älteren SchülerInnen zum Teil erklärt oder entdeckend erarbeitet werden.

Methodische Hinweise

Die methodischen Hinweise enthalten Vorschläge, wie der Wortschatz, die Sprechabsichten und die grammatischen Strukturen eingeführt, gefestigt und vertieft werden können. Außerdem gibt es zu manchen Themen einen Kinderbuchtipps.



Abb. 1: Legematerial

Schlussfolgerung/Erfahrung

Wir hatten die Möglichkeit unseren Leitfaden sowohl im Volksschul- als auch im Mittelschulbereich auszuprobieren und machten durchwegs positive Erfahrungen damit. So gelang es uns, die SchülerInnen bei einer durchschnittlichen Anzahl von vier Wochenstunden innerhalb eines Semesters zum A1 Niveau zu führen.

Es ist unsere Hoffnung, dass diese Erste Hilfe Box mit dem konkreten Leitfaden und dem fachlichen Hintergrundwissen auch andere KollegInnen in ihrem DaZ- Unterricht unterstützt. Im Rahmen des „DaZ-Lehrgangs an Volksschulen“, organisiert von der PH Vorarlberg, bieten wir zwei Module zur Arbeit mit dem Leitfaden an, der dann in der Folge an die TeilnehmerInnen ausgehändigt wird.

Besonders am Herzen liegt uns die längst überfällige Aufwertung des Fachs Deutsch als Zweitsprache als Reaktion auf unsere mehrsprachige Gesellschaft. Abschließend wünschen wir uns, dass die Ergebnisse der Forschung und Diagnostik in diesem Bereich auch ihren Niederschlag im Schulalltag finden.

Literaturverzeichnis

Apeltauer, Ernst (2014). Wortschatzentwicklung und Wortschatzarbeit. In Ahrenholz, B./ Oomen-Welke, I. (Hrsg.), Deutsch als Zweitsprache. In Ulrich, W. (Hrsg.), Deutschunterricht in Theorie und Praxis Bd. 9. Baltmannsweiler: Schneiderverlag.

Ehlich, Konrad/ Bredel, Ursula/ Reich, Hans (Hrsg.) (2008). Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung – Forschungsgrundlagen. Bildungsforschung Band 29//II. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Grießhaber, Wilhelm (2010). Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache: Eine Einführung. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.

Kalkavan-Aydin, Zeynep (2015). Zweitspracherwerb – Erwerbsverläufe und besondere sprachliche Aspekte. In Kalkavan-Aydin, Zeynep (Hrsg.), Deutsch als Zweitsprache - Didaktik für die Grundschule. Berlin: Cornelsen Schulverlage.